Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Unsere Heimatseite

Tagesspruch:
Nur durch hohe Gesinnung siegt man. Sie heißt Zuversicht auf Gott, Liebe und Treue zum Vaterland, Stolz, für die Ehre zu leben und zu sterben.
Ernst Moritz Arndt.

Tagebuch für Alle

Frankenberg, 6. August 1943

Sonnen-Aufgang 5,26, Sonnen-Untergang 20,45
Mond-Aufgang 10,49, Mond-Untergang 22,58

Verdunkeln heute 21,44 Uhr bis morgens 5,07 Uhr.

Genau in 199 Worten
KURZ UND DEUTLICH GESAGT

Was machen deine Vorsätze?

Ich darf dich daran erinnern: die letzte häusliche „Meinungsverschiedenheit" hatte ihre Ursache darin, daß du schlechter Laune warst. Bei der Versöhnung hattest du dir heimlich vorgenommen: erstens habe ich nie wieder schlechte Laune, zweitens lasse ich meine Uebellaunigkeit niemand entgelten, der schuldlos ist. Das war ein guter Vorsatz. Bist du ihm treu geblieben?

Du weißt doch: „Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert", was besagen will, daß gute Vorsätze wohl leicht gefaßt, aber selten verwirklicht werden. So wolltest du keine Zigarrensche mehr auf den Teppich streuen, wolltest endlich einmal die zerschlissenen Verdunkelungsrollos erneuern, wolltest beim nächsten Sammelsonntag deine KHW.-Spende erhöhen, wolltest gelesene Zeitschriften an die Front schicken, wolltest keine unnützen Reisen machen, wolltest, wolltest, wolltest ... Lauter schöne und gute Vorsätze! Und was ist daraus geworden?

„Tja", sagst du, „man nimmt sich so manches vor, und ..." Hm, ja, ich weiß schon. Das ist aber nachlässig, mein Lieber! Wer sich selbst achten und von anderen geachtet werden will, macht seine guten Vorsätze zur Tat. Oder wäre es dir lieb, auf die Frage: „Was machen deine Vorsätze?" stottern zu müssen: „Tja, ich hatte mir ja vorgenommen ..., aber ..."? In diese Lage darfst du nicht kommen! (Lasse es aber nicht beim Vorsatz!)

hsh.

*

Unsere Lebensmittelmärkte

Auf dem Gemüsemarkt konnten infolge gleichbleibender guter Ankünfte Weißkraut, Kohlrabi und Möhren frei verkauft werden. Bei Bohnen, Gurken, Tomaten und Zwiebeln überwog die Nachfrage das Angebot. Auch bei Obst kamen nicht derartige Mengen an den Markt, um eine nennenswerte Verteilung an die Bevölkerung vorzunehmen. An Zufuhren gelangten nur geringe Mengen von Pflaumen aus Baden an. Bei Kartoffeln wurden nicht nur die aufgerufenen Mengen in einwandfreier Qualität abgegeben, sondern auch die Verteilerläger aufgefüllt. Die Ankünfte geschahen vornehmlich aus Sachsen-Anhalt. Die Milchanlieferungen und Buttererzeugung unterlagen jahreszeitlich bedingt einem schwachen Rückgang, doch wurden die Mehrungen an Butter an Stelle von Speiseöl ohne Schwierigkeiten beliefert. Bei Käse und Quark traten keine Veränderungen ein, auch die Eieranlieferung hielt sich auf der Höhe der Vorwoche, so daß die Auslieferung der aufgerufenen zwei Eier restlos erfolgen konnte. Auf dem Getreidemarkt war die Roggenanlieferung gegenüber der Vorwoche schwach rückläufig. Die ersten Partien Weizen konnten geschnitten werden. Die Ankünfte von Industriegetreide flauten leicht ab, bei Futtergetreide kamen noch geringe Posten Hafer aus alter Ernte an. Auf dem Viehmarkt ging der Rindervauftrieb weiterhin etwas zurück, dafür stieg der Auftrieb von Kälbern und Schafen schwach, der von Schweinen deutlich an.

Verhütet Waldbrände!

In den Sommermonaten sind unsere Wälder dauernd in Gefahr, durch Unachtsamkeit, Fahrlässigkeit und Gleichgültigkeit der Besucher zu Schaden zu kommen. Der größte Feind des Waldes ist der leichtfertige Mensch. Es ist unglaublich, wie wenig Gedanken sich oft Waldbesucher über die drohende Waldbrandgefahr machen. Sie denken offenbar gar nicht daran, daß der Wald nicht nur eine unserer wichtigsten Rohstoffquellen ist, sondern daß er außerdem zur Erholung der schaffenden Volksgenossen dient und ungezählten Pilz- und Beerensuchern reiche Ernte schenkt.

Da rund 80 v. H. aller Waldbrände durch Brandstiftung und Fahrlässigkeit entstehen, ergeht aufs neue die eindringliche Mahnung:

Schützt den deutschen Wald!

Werdet nicht selbst zum Brandstifter und sorgt dafür, daß auch andere nicht durch Fahrlässigkeit den Wald gefährden und unwiederbringliches deutsches Volksvermögen vernichten. Das Rauchen und Umgehen mit Feuer ist nicht nur in den Waldbeständen, sondern ebenso auf allen durch die Wälder führenden Wegen und Straßen, auch auf Staats- und Reichsstraßen und Autobahnen verboten. Auch in gefährlicher Nähe des Waldes darf nicht geraucht werden. Wirft auch keine glimmenden Tabakreste oder Streichhölzer aus dem Fenster von Kraftwagen oder der Eisenbahn! Jedermann ist berechtigt, Zuwiderhandelnde anzuzeigen und zu diesem Zwecke deren Namen festzustellen.

*

Uebt Zurückhaltung in der Aufgabe von Telegrammen

Die Deutsche Reichspost teilt mit: In einzelnen Gebieten Deutschlands ist der telegraphische Nachrichtenaustausch der Bevölkerung auf ein Vielfaches des normalen angestiegen. Die Deutsche Reichspost ist daher zur Zeit nicht in der Lage, die Telegramme mit der üblichen Schnelligkeit zu übermitteln und zuzustellen. Sehr häufig müssen die Telegramme wegen Ueberlastung des Drahtes mit der Post versandt werden. Beschwerden wegen Verzögerung oder Nichtankunft sind daher zwecklos. Es ist unbedingt erforderlich, sich in der Aufgabe von Telegrammen größte Zurückhaltung aufzuerlegen.

In den Luftschutzraum müssen ausreichend Trinkwasser und Mundvorräte mitgenommen werden. Sie können das Leben retten, wenn die Freilegung eines verschütteten Luftschutzraumes längere Zeit in Anspruch nimmt.

Beim Baden ertrunken ...

Die Nachrichten über tödliche Badeunfälle mehren sich. In den meisten Fällen tragen Unbedachtsamkeit und Leichtsinn, Waghalsigkeit und Uebermut die Schuld daran. Insbesondere Jugendliche lassen vielfach die gebotenen Vorsichtsmaßnahmen außer acht. Sie gehen an Stellen in Flüsse oder Teiche, an denen es gefährlich ist und kümmern sich nicht um Warnungen. Wie oft geraten sie, ohne des Schwimmens kundig zu sein, in Strömungen und Wirbel. Bald erlahmen die Kräfte, sie versinken und finden den Tod durch Ertrinken. Erstes Gebot beim Baden sollte für alle im Schwimmen nicht völlig Erprobte sein, sich nicht zu weit ins tiefe Wasser zu wagen und ihre Kräfte nicht zu überschätzen. Nur durch unablässiges Training erlangen sie die notwendige Sicherheit und das Gefühl dafür, wieviel sie sich zutrauen und wagen können.

In anderen Fällen gehen die Menschen viel zu rasch und hastig ins Wasser, von dem sie sich eine Abkühlung versprechen. Der jähe Temperaturwechsel hat bei nicht völlig Gesunden mitunter zur Folge, daß Atem- und Herzbeklemmungen, ja Schlaganfälle auftreten. Zumeist sind auch sie verloren und verschwinden in den Wellen. Nicht überall können besonnene und wagemutige Retter zur Stelle sein, um dem Wasser sein Opfer zu entreißen. Aber auch über die Erste Hilfe bei aus dem Wasser Geborgenen besteht noch vielfach Unklarheit. Hier muß zuerst mit sachgemäßen Atemübungen begonnen werden, um die anscheinend Leblosen wieder ins Bewußtsein zurückzurufen. Diese Selbsthilfe und die Kenntnis ihrer unerläßlichen Voraussetzungen ist heute um so mehr geboten, als ein Arzt nicht immer sogleich eintreffen kann. Durch Selbstdisziplin und Verantwortungsbewußtsein müßte es möglich sein, die Opfer des nassen Todes auf ein Mindestmaß herabzusetzen.

Frankenberg und Umgebung

Ischopauer BdM.-Mädel brachten Freude in ein Lazarett

Der Vater einer BdM-Führerin spendete aus seinem Garten 1 Zentner Aepfel für die Verwundeten in einem Frankenberger Lazarett. Diese Führerin brachte am Montag mit einigen ihrer Mädels die Aepfel dorthin.

Sie erfreuten erst die verwundeten Soldaten mit fröhlichen Liedern und einigen Märschen auf der Harmonika. Waren die Verwundeten schon hocherfreut und spendeten reichen Beifall über die musikalischen Spenden, so war die Freude und das Staunen noch viel größer, als die Mädel dann das Verteilen der Aepfel vornahmen. Es blieben am Schluß sogar noch einige für einen guten Apfelkuchen übrig. Den Soldaten und den BdM-Mädels brachte diese Spende gleichermaßen große Freude. Sie ist ein schönes Zeichen der Verbundenheit zwischen Front und Heimat.

*

2 Eier in der 52. Zuteilungsperiode

Wir weisen hierzu unsere Leser auf die amtliche Bekanntmachung des Landrats im vorliegenden Tageblatt hin.

*

Auch du kannst mithelfen,

unseren verwundeten Soldaten die beste Pflege und Betreuung zu sichern. Dein Beitrag zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz am kommenden Sonntag, 8. August, ist ein kleiner Teil deiner Dankesschuld.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Dr. Möbius nun auch Reichstreuhänder Sachsen

Im Zuge der Errichtung der Gauarbeitsämter hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz im Einvernehmen mit Gauleiter Martin Mutschmann dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes und der Landesversicherungsanstalt Sachsen, SS-Standartenführer Dr. Möbius, nunmehr auch die Geschäfte des Reichstreuhänders für das Wirtschaftsgebiet Sachsen übertragen. Die Uebernahme des neuen Aufgabengebietes durch Präsident Dr. Möbius ist in einem Betriebsappell bereits erfolgt.

*

Zwickau. Die Betriebsführung des Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktienvereins zu Zwickau hat auf dem Vertrauenschacht die erste Bestrahlungsanlage im Zwickauer Steinkohlenrevier eingerichtet, die im Verlaufe eines Betriebsappells in Beisein von Vertretern der Deutschen Arbeitsfront und des Bergamtes ihrer Bestimmung übergeben wurde. Alle technischen Einrichtungen der Großbestrahlungsanlage wurden von Werksangehörigen selbst angefertigt. — Gleiche Bestrahlungsanlagen, die der Gesundherhaltung der unter Tage schaffenden Bergarbeiter dienen, werden demnächst auch für die Betriebsabteilungen, für die Bergarbeiter auf den Allgemeindeschächten und auf den Bürgerschächten eingerichtet.

Niederwürschnitz. Die Bergmannsgemeinde Niederwürschnitz hat mit Beharrlichkeit den Bau einer Kindertagesstätte gefördert und jetzt auch zu Ende geführt. Ein Fabrikgrundstück wurde von Handwerkern nach den Plänen eines Architekten umgestaltet und in glücklicher Weise räumlich aufgeteilt und ausgestattet. Ihre Zusammenarbeit bietet nun 50 Kindern ein Heim, das als vorbildlich angesehen werden kann.

Adorf i. V. Mit Leuchtgas vergiftete sich hier eine 32 Jahre alte Frau. Sie nahm ihr zweijähriges Kind mit in den Tod. Als Grund dieser Handlung wird Schwermut angenommen.

Greitsch. Auf einem Kameradschaftsabend des Turnvereins Greitsch von 1861 aus Anlaß seines 82jährigen Bestehens wurden die Turnkameraden Oskar Schwoher und Albert Biegler für 60jährige und Arthur Enderlein, Otto Schlegel und Robert Berger für 50jährige Mitgliedschaft geehrt. Besonders bemerkenswert ist die Turnertreue des 77jährigen Albert Biegler, der noch heute jede Turnstunde besucht und mit Leichtigkeit den Handstand am Barren durchdrückt.

Rochlitz Sa. In einem hiesigen Haushalt wollte eine jüngere Person sich auf dem Sofrituskocher etwas wärmen. Beim Nachfüllen von Spiritus floß derselbe über und geriet in Brand. Ein in dem gleichen Raum befindliches Mädchen von 2½ Jahren wurde von den Flammen erfaßt und derart verbrannt, daß es an den Folgen der Verletzungen im Krankenhaus starb. Die Mutter, die sich während des Vorfalles im Garten aufhielt und dort arbeitete, trifft keine Schuld.

Dresden. In der Nähe der Teichmannshaude bei Krummhübel im Riesengebirge ereignete sich ein tragisches Unglück, dem eine Familie aus Dresden zum Opfer fiel. Das Kind des Ehepaares hatte in der Lomnitz gespielt, war ausgerutscht und in ein drei Meter tiefes Wasserloch gefallen. Bei dem Versuch, das Kind zu retten, kamen auch die Eltern ums Leben. In der Nähe der Unglücksstelle weilende Personen konnten keine Hilfe bringen.

Friedebach bei Freiberg. Eine Bullenjagd spielte sich auf den Fluren zwischen Friedebach und Voigtsdorf ab. Ein Sachsen Fleischermeister hatte bei einem Bauer einen Bullen gekauft, der seinem Schicksal durch die Flucht entgehen wollte. Bei der Flucht fehlte er seine Verfolger in arge Verlegenheit, so daß sie oft Reißaus nehmen mußten. Erst in den Abendstunden gelang es zwei Gendarmeriebeamten, den Bullen durch einen Schuß zu töten.

Schwepnitz. Im Bernsdorfer Sportbad ertrank ein 13jähriges Mädchen aus Schwepnitz. Das Kind hatte sich, obwohl es nicht schwimmen konnte, zu weit ins tiefe Wasser begeben.

Rumburg (Sudetengau). Hier starb im Alter von 75 Jahren der Hauptschriftleiter i. R. Josef Hanisch. Durch 20 Jahren stand er in den Diensten der „Rumburger Zeitung" und sein Wirken war eine treue Arbeit für die Heimat, deren Rechte er besonders in der Zeit nach 1918 unerschrocken verfochten hat. Hanisch ist auch als Schriftsteller und Dramatiker hervorgetreten.

Sportnachrichten

Sächsischer Wassersport-Volkstag am 22. August 1943

Im Rahmen des 1. Sächsischen Volks-, Turn- und Sportfestes führen die sächsischen Ruderer auch ihren Wassersport-Volkstag durch. Wanderfahrten mit einer Durchschnittsleistung von 40 Kilometer sind vorgesehen. Auf der Elbe treffen sich dabei die Dresdner und Pirnaer Ruderer in Göbrigen. Der Dresdner RC., der Löbnitzer RV. und die Meißner Ruderer kommen zu einem Treffen auf der Elbstrecke Dresden—Meißen zusammen. Der Riesaer RV. wählt sich selbst sein Ziel.

Die Mutschmann-Pokal-Spiele im Fußball

In den Mutschmann-Pokal-Spielen ist auf einen Einspruch von Olympia 96 Leipzig hin noch ein besonderes Ausscheidungsspiel notwendig, das für den 15. August 16 Uhr angesetzt ist: TuB. Leipzig gegen Olympia 96 (Schiedsrichter Naumann, Leipzig). Der Sieger dieses Spieles tritt mit DSC., Planitzer SC., VC. Hartha, CSC., Reichsbahn Dresden, SC. 04 Freital und Wacker Leipzig in die erste Schlußrunde ein, die voraussichtlich erst im September durchgeführt wird.

KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ
EHRENZEICHEN DES OPFERS DER FRONT MAHNEN ZUM TÄGLICHEN EINSATZ
HAUSSAMMLUNG AM 8. AUGUST

Erster Reichsschwimmtag der HJ.

In diesem Jahr wird am 7. und 8. August zum ersten Male im ganzen Reich ein Reichsschwimmtag der Hitler-Jugend durchgeführt. In Zukunft werden die Einheiten der HJ. in jedem Jahr zu dieser Leistung antreten, da im Rahmen der Ertüchtigung der deutschen Jugend dem Schwimmen besondere Bedeutung zukommt. Zwei Veranstaltungen werden dem Reichsschwimmtag zugrunde gelegt: Der Reichsschwimmwettkampf als eigentliche Leistungsprüfung und das Schwimmfest der Einheiten. Der Wettkampf ist als Mannschaftskampf der Jungen und Mädel ausgeschrieben, wobei die leistungsbesten Einheiten ermittelt werden. Mit dem anschließenden Schwimmfest will die Jugend der Oeffentlichkeit, besonders der Elternschaft, einen Einblick in ihre Ausbildungsarbeit geben.

Rund um die Welt

Blitz verletzte neun Schwimmer. Während der schwedischen Bezirksmeisterschaften im Schwimmen in Gävle ereignete sich eine Unwetterkatastrophe, durch die neun Personen zu Schaden kamen. Im Laufe der Veranstaltung zog ein schweres Gewitter über der Stadt herauf, und ein Blitz schlug in einen Umkleideraum, in dem sich eine Reihe von Schwimmern befand. Neun von ihnen trugen so schwere Verwundungen davon, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten, wo sie noch darniederliegen.

Ein Hund, der die Post bringt. Längs des Tinfilfusses an der Grenze zwischen Norwegen und Schweden liefert der Postautobus die Post für eine Reihe kleiner Orte in geschlossenen Taschen am Rande der Straße ab. In Ryhus befindet sich nun ein gelehriger Hund, der den Postzustellern hilft. Sobald das Postauto naht, stürzt er sich mit einem Freudengeheul zum Haltepunkt, nimmt hier vorsichtig die Posttasche auf und bringt sie schweifwedelnd seinem Herrn und Gebieter, dem Postmeister, in sein einige hundert Meter von der Straße entfernt liegendes Dienstgebäude.

Hainichen und Umgebung

Germania-Lichtspiele

„Meine Freundin Josefine." Ein lustiger Tobis-Film mit Hilde Krahl, Paul Hubschmidt, Fita Benkhoff, Hans Leibelt, Olga Limburg. Spielleitung: Hans H. Zerlett. Die heitere Liebesgeschichte der kleinen, tüchtigen Josefine, bei der ein eingebildeter junger Modekünstler seine Selbstsicherheit und auch sein Herz verliert. Ein Film aus unseren Tagen, ein Film von Liebe, Eifersucht und weiblicher Klugheit.

*

Frischkost ist am gesündesten

Möhren, Weißkohl, Wirsing und Kohlrabi trägt die Hausfrau in ihrer Einkaufstasche jetzt nach Hause. Jeder freut sich auf ein Gericht aus dem jungen, zarten, wohlschmeckenden Gemüse. Es ist so, als ob dieses Gemüse frische Kraft bringt. Das stimmt auch, denn der Wert des jungen Gemüses liegt nicht in dem guten Geschmack, sondern in dem Gehalt an Nährstoffen, Salzen und Vitaminen. Die Hausfrau hat es in der Hand, dem Gemüse diesen Wert zu erhalten durch die richtige Zubereitung. Wer das Gemüse jetzt nach veralteter Art in Wasser garkocht, zerstört die besten Geschmacks- und Lebensstoffe. Die jungen Möhren und Kohlköpfe werden am besten gedünstet. Dazu gibt man ein wenig Fett, auch Oel, in den Topf, läßt es heiß werden und gibt das vorbereitete Gemüse hinein. Meist bildet sich beim Dünsten soviel eigener Saft, daß man keine Flüssigkeit zuzugeben braucht. Wenn nötig, gibt man ein wenig kochendes Wasser dazu, um das Anbrennen zu verhindern. Beim gedünsteten Gemüse ist der Eigengeschmack viel stärker erhalten, so daß zur Würzen etwas Salz genügt. Die Garzeit ist jetzt besonders zu beachten. Sie ist wesentlich kürzer als bei den Herbst- und Wintergemüsen. Noch besser und wertvoller ist das junge Gemüse, wenn man es als Frischkost bereitet. Die Kinder greifen instinktmäßig nach der rohen Möhre, Kohlrabiknolle oder dem Strunk von Kohl und verzehren das rohe Gemüse mit Behagen. Frischkostsalat mit Kartoffelbrei, Tunkkartoffeln oder neuen Pellkartoffeln ist ein gesundes, sättigendes Essen. Möhren und Kohlrabi werden gerieben und mit etwas Zitronensaft, Prise Salz und Zucker abgeschmeckt. Sehr gut schmeckt der Frischkostsalat, wenn man ihn mit einer Tunke aus saurer Milch oder Buttermilch zurechtmacht. Hin und wieder kann man auch ein wenig Oel dazu nehmen. Dies ist besonders für den Kohlsalat zu empfehlen. Es sollte jeder Hausfrau zur Selbstverständlichkeit werden, einen Teil des eingekauften Gemüses als Salat roh zu bereiten.

Vor den Schranken des Gerichts

§ **Untreue im Postdienst.** Eine Vertrauensstellung, die Leopold Brusseel als Posthilfsarbeiter bei einem Leipziger Postamt hatte, mißbrauchte er trotz allen Warnungen, um bei fünf verschiedenen Gelegenheiten zwei Feldpostpäckchen und fünf kleinere Pakete mit Zigaretten, Kuchen und Zuckerplätzchen zu stehlen. Die Zigaretten verkaufte er, während er die übrigen Sachen selbst verbrauchte. Das Leipziger Sondergericht sah Brusseel, der nur darauf ausgegangen war, sich auf diese Weise Geld zu machen, als Volksschädling an und verurteilte ihn zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. — Als der 53jährige Georg Albrecht im Postdienst einen Briefkasten an der Ostseite des Leipziger Hauptbahnhofs leerte, wurde er dabei beobachtet, wie er sich ein Feldpostpäckchen aneignen wollte. Es stellte sich dann heraus, daß er schon einmal eine Feldpostsendung mit 25 Zigaretten unterschlagen hatte. Das Leipziger Sondergericht erkannte gegen ihn als Volksschädling auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und zwei Jahre Ehrenrechtsverlust.

§ **Seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen.** Der am 21. 10. 1909 in Hartmannsdorf geborene Willy Georg Syrbe legte in seinem Geschäft alles andere als deutsches, ehrliches Kaufmannsgebaren an den Tag. Er forderte für seine Waren Vorauszahlungen, kam aber seinen Verpflichtungen gar nicht oder nur teilweise nach. Er bestellte auch Waren vom Großhändler, ohne in der Lage zu sein, sie zu bezahlen. Das Landgericht Chemnitz verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Kreditbetrugs, sowie wegen Warenbetrugs in in einem Fall zu insgesamt 9 Monaten Gefängnis. Seine bisherige Unbestraftheit fiel dabei ins Gewicht.

Werdet Mitglied der NSV.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm:

11—11.30: Geburtstag von Karl Hubetz (Unterhaltungsmusik).
12.35—12.45: Der Bericht zur Lage.
12.45—14: Militärmusik.
14.15—15: Unterhaltung „am laufenden Band".
16—18: Bunter Samstag-Nachmittag.
18—18.30: Vorschau auf das Rundfunkprogramm der Woche.
18.30—19: Der Zeitspiegel.
19.15—19.30: Frontberichte.
20.15—21: Musik zur guten Laune.
21.30—22: Beliebte Klänge aus Oper und Konzert.
22.30—24: Frohes Wochenende mit dem Deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester.

Deutschlandsender:

17.10—18.30: „Musik im Grünen", Leitung: Joseph Keilberth.
20.15—22: Beschwingtes Konzert.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber und Verleger: Arno Rothberg in Frankenberg und Franz Pohler in Hainichen. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Karl Siegert in Frankenberg, zur Zeit im Urlaub, vertreten durch Franz Pohler in Hainichen. Kontoinhaber: C. G. Rothberg in Frankenberg. Zur Zeit gültige Preisliste Nr. 1 gültig.